

Besonders zwei Unternehmen lockten Menschen ins Glasi-Quartier

Tag der offenen Tür in Bülach Das neue Quartier im Norden Bülachs öffnete am Samstag seine Türen. Publikumsmagnete für Menschen von ausserhalb waren vor allem das Tertianum und die Stiftung Wisli.

Daniela Schenker

Seit einem halben Jahr gibt es ein Neu-Bülach und ein Alt-Bülach. Zwanzig Gehminuten trennen das historische Rathaus und das Neubauquartier Glasi. Architektonisch aber sind es Welten und in den Köpfen vieler Menschen wohl gar Universen. Vorurteile gibt es hüben wie drüben. Annäherungsversuche auch. Etwa den Neuzuzügeranlass der Stadt oder das grosse, gemeinsame Glasi-Fest, das am 9. September geplant ist. Eine Gelegenheit, das neue Quartier mit seinen 600 Wohnungen und 1700 Bewohnenden kennen zu lernen, bot sich am Samstag an einem Tag der offenen Tür.

Das Tertianum interessiert

Das Tertianum war eines von zehn Unternehmen, welche die Gelegenheit nutzten, das Angebot einem breiteren Publikum aus der Umgebung vorzustellen. Der Andrang war beachtlich, im Bistro gab es phasenweise kein Durchkommen mehr. 300 Personen hatten sich für die jede halbe Stunde stattfindenden Rundgänge durchs Haus samt Wohnungsbesichtigungen angemeldet, hinzu kamen viele spontane Interessierte. Seit August wohnen die rund 80 älteren Mieterinnen und Mieter im Haus. Von den 62 Wohnungen sind 52 vermietet.

Doch wie gefällt den Senioren und Seniorinnen das Leben in diesem modernen, urbanen Quartier? Ein Mieter der ersten Stunde, der sein grosses Familienhaus mit Garten in Bassersdorf gegen eine Wohnung im Tertianum getauscht hat, ist von der neuen Umgebung sehr angetan. «Meine Kinder und Enkel leben in der Nähe, und auch sonst habe ich hier alles, was ich brauche.» Und wenn er einmal ins «alte Bülach» wolle, dann steigt er auf sein E-Bike, sagt der 92-Jährige.

Jassen verbindet

Michael Reinhardt, Geschäftsführer Tertianum Glasi, doppelt nach: «Die fast durchgehend barrierefreie Architektur für generationenübergreifendes Wohnen ist der Schlüssel zum Erfolg des Standorts.» Zusammen mit vielen jungen Familien mit Kindern spielen sich hier das Leben aller Generationen ab. «Auf der Piazza oder in unserem öffentlichen Bistro entstehen Begegnungen und Gespräche.» Einige jüngere Personen aus dem Quartier hätten sogar schon angefragt, ob

Spendenvelos gesucht

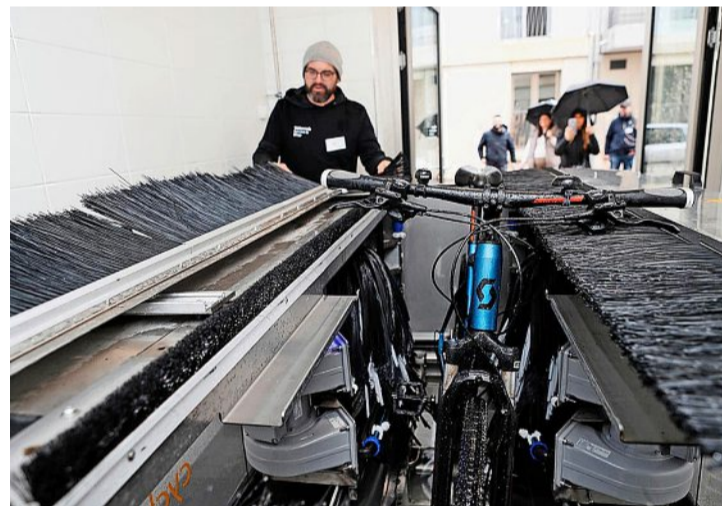
Die Mitarbeitenden der Arbeitsintegration Wisli hauchen alten Velos neues Leben ein und verkaufen sie als Edeloccasionen. Velos in schlechtem Zustand werden von den Mitarbeitenden demontiert und als Ersatzteile in der Velowerkstatt zur Reparatur von Kundenvelos verwendet. Die Velowerkstatt der Stiftung ist deshalb froh über alle Typen von Spendenvelos – auch über E-Bikes. (dsh)



Blick vom Tertianum auf die wetterbedingt noch ziemlich verlassene Piazza Santeramo. Fotos: Sibylle Meier



Die Zwillinge Joel (Mitte) und Aria (rechts) erhalten Unterstützung beim Bemalen einer Veloklingel.



Velowerk-Teamleiter Martin Rüfenacht beim Demonstrieren der neuen Velowaschanlage.

sie unentgeltlich helfen könnten, zum Beispiel beim Spazierengehen oder Vorlesen.

Die meisten der Mietenden im Tertianum kämen aus Bülach. «Viele kennen die Glasi-Fabrik noch und können den jüngeren und Neuzuzüglern davon berichten.» Besuche von Angehörigen, Verwandten und Freunden trügen dazu bei, dass sich im Tertianum regelmässig Menschen aus den verschiedenen Quartieren der Stadt begegneten. «Das beste Beispiel sind unsere Jassnachmittage, bei denen einer unserer Bewohner regelmässig Gäste aus der Region in unser Bistro bringt», sagt Reinhardt.

Veloputzen war gestern

Auch die Stiftung Wisli mit Angeboten in den Bereichen Arbeiten, Wohnen und Arbeitsintegration lockte am Samstag Menschen von ausserhalb in die neue Siedlung. So wie das ältere Ehepaar aus Bachenbülach, das sich seit Jahren mit der Stiftung verbunden fühlt – und jetzt, da die Velowerkstatt im Glasi liegt, ebenfalls herkommt, um Reparaturen erledigen zu lassen. Die beiden

Wer sich umhörte, der traf vor allem auf Menschen, die im Glasi leben und die Gelegenheit nutzten, das Gewerbe im Quartier besser kennen zu lernen.

sind begeistert von der neuen Lokalität der Velowerkstatt. Aber im Quartier wohnen? Sie winken ab. «Das wäre nichts für uns.»

Während die kleinsten Gäste an diesem Tag Veloklingeln bemalen, zeigen sich die Erwachsenen von der neuesten Anschaf-

fung der Stiftung Wisli fasziniert. In einem Raum neben der Velowerkstatt steht eine vollautomatische Selbstbedienungs-Velowaschanlage. Es ist die zweite in der Schweiz und die erste im Kanton Zürich. Spritzen, Schrubben und Polieren war gestern. Im Glasi reicht es, die Kreditkarte ans Lesegerät zu halten, eines von drei Programmen (6, 8 oder 10 Franken) zu wählen und den Anweisungen am Terminal zu folgen. Vier bis zwölf Minuten später ist das Fahrrad blitzsauber. 60'000 Franken hat Innovation aus Deutschland gekostet.

Für die Stiftung Wisli ist das Velowerk erst das erste Standbein im neuen Quartier. Im Mai 2024 wird nur rund 150 Meter davon entfernt im Haus Angelo der neue Wisli-Campus bezogen und damit alle Standorte unter einem Dach vereint. Zum Angebot werden dann auch ein Selbstbedienungslokal und ein Shop für Backwaren gehören.

Lange Mängellisten

Wer sich am Samstag umhörte, der traf vor allem auf Menschen, die im Glasi leben und die Gelegenheit nutzten, das Gewerbe im

Quartier besser kennen zu lernen. Auswärtige waren – abgesehen von vier Vertretenden der Bülacher Stadtregierung – die Ausnahme.

«Meine neue Kundschaft kommt fast ausschliesslich aus den Quartieren Glasi und Guss», sagt etwa Antonio Larosa, der seit ein paar Monaten in seinem Studio Personal- und Kleingruppentrainings anbietet. Dank seiner früheren Tätigkeit in Bülach kämen aber auch bisherige Kundinnen und Kunden aus anderen Quartieren und von ausserhalb der Stadt in sein Studio.

So wie ein jüngeres Paar, das den Kopf ins Nähatelier steckte, zeigen sich viele der neuen Quartierbewohner sehr zufrieden mit ihrem neuen Wohnumfeld: «Wir arbeiten beide in der Stadt. Die Nähe zum Bahnhof ist genial, und mit Coop und Denner haben wir eigentlich alles, was es braucht.»

Bloss ein Minuspunkt tauchte in den Gesprächen gleich mehrfach auf: Baumängel. «Unsere Liste umfasst noch immer mehrere Seiten», sagte etwa ein Bewohner. Aber irgendwann werde diese abgearbeitet sein, hofft er.

Flughafen warnt vor Ansturm über Ostern

Flughafen 187 Destinationen in 71 Ländern, die von 60 Airlines angefliegen werden. Das sind die Eckdaten zum Sommerflugplan des Flughafens Zürich, wie dieser zurzeit selbst mitteilt. Im Vergleich zu 2019 seien insgesamt 95 Prozent der Ziele mit rund 90 Prozent der Airlines wieder abgedeckt.

Die in Kloten beheimatete Swiss fliegt demnach Shanghai wieder mit drei Flügen pro Woche an. Bereits Anfang März nahm sie die Strecke mit einem Flug pro Woche wieder in ihr Streckenportfolio auf. Ebenso bedient Korean Air mit dem Sommerflugplan die saisonale Route zwischen Seoul und Zürich wieder – jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Swiss, Edelweiss und Chair erweitern ihr Streckennetz. Im Fall der Swiss vor allem in Richtung des nördlichen Nachbarn. Rund ein Drittel der Zusatzfrequenzen im Flugplan der Swiss sind Flüge von und nach Deutschland. Edelweiss übernimmt von der Swiss die Destination Bari. Weiter bedient der Ferienflieger ab 23. Juni zweimal pro Woche Biarritz im Südwesten von Frankreich. Vom 7. Juli bis zum 18. August bietet Edelweiss mit Akureyri in Island eine neue Destination ab Zürich an. Die im Winterflugplan von Chair angefliegenen Destinationen Teneriffa und Gran Canaria werden im Sommer weiter bedient. Hinzu kommt ab 7. April die Verbindung nach Fuerteventura.

Vorbereitung auf Ostern im Gang

Die Ostertage und Frühlingsferien gehören in der Schweiz zu den beliebtesten Reisezeiten im Jahr. Bereits jetzt kündigt der Flughafen ein erhöhtes Passagieraufkommen an, mit dem dann zu rechnen sei. Über den Tag verteilt komme es zu Abflug- und Anflugschüben, in denen viele Flugzeuge kurz nacheinander starten oder landen. «Dies kann auch Auswirkungen auf die Wartezeiten am Flughafen haben.» Es wird auf die üblichen Massnahmen verwiesen. Etwa wird empfohlen, zwischen zwei und drei Stunden vor Abflug am Flughafen zu sein. Das Check-in öffnet dabei frühestens um 4 Uhr morgens – viele Airlines öffnen die Check-in-Schalter für ihre Flüge frühestens zwei Stunden vor Abflug. Ein Eintreffen mehr als drei Stunden vor Abflug wird nicht empfohlen, da dadurch das Abfertigen der Passagiere, die zeitnah abfliegen, verzögert werden kann. (mrl)

Anlässe

Tag der offenen Tür in Rorbas

Rorbas Nach einem Um- und Ausbau öffnet die Firma Prima Tazza, Direktimporteur von Lavazza-Produkten, am Samstag, 1. April, von 9 bis 16 Uhr die Türen für die Bevölkerung. Die Besucherinnen und Besucher erwarten an der Heerenstegstrasse 1 in Rorbas eine vielfältige Auswahl, umfassende Kaffeekompetenz sowie viele genussvolle Attraktionen. Am gleichen Tag und Ort findet auch der alljährliche Lagerverkauf der im 2019 abgespaltenen Firma Lester.ch AG statt: Vor allem Alu-Felgen werden zu Restposten-Preisen verkauft. (red)